Die republikanischen Conventionen.

In der vorigen Woche haben vier republikanische Staats-Conventionen in Illinois, Indiana, Vermont und Maine stattgefunden, welche insofern ein allgemeines politisches Interesse haben, weil sie klar andeuten, daß die republikanische Partei dem Präsidenten in seinem Auftreten gegen die Papiergeld-Vermehrung nicht engegen treten wird. Diejenigen ihrer Parteiführer, welche im Congreß Opposition gegen Präsident Grant gemacht haben, werden dadurch genöthigt, von ihrer entschiedenen Befürwortung der Inflation zurückzutreten; sie können noch froh sein, wenn es ihnen gelingt, die Conventionen ihrer Staaten abzuhalten, diese ihre Opposition zu mißbilligen, und schon sehr Viel ist es, wenn sie eine Art von Billigung ihres Vorfahrens erzielen. So ging es den Senatoren Logan und Morton.

Senator Logan hatte es für nothwendig gehalten, zur Staats-Convention seiner Partei nach Springfield, Illinois, zu eilen. In Illinois hatten die Kaufleute Chicagos und die Presse des Staates, namentlich die deutsche, entschieden Partei gegen die Inflation genommen. Logan hatte genug direkte Beweise erhalten, daß man sein Auftreten tadelt. Auch die Convention ließ sich offenbar nicht von ihm beeinflussen, aber die Freunde und Gegner der Inflation brachten eine Art Compromiß in der Platform zu Stande; in einem Beschluß wollen sie das Papiergeld so beibehalten, wie es jetzt ist; im andern befürworten sie die baldige Wiederaufnahme der Baarzahlung. Ein Beschluß hebt den andern auf. Aber es soll doch darin die Indossirung des Präsidenten liegen, während die Opposition Logan's mit Stillschweigen übergangen wird.

Anders war der Verlauf in Indiana, wo Senator Morton einen viel größeren Einfluß hat, wie Logan in Illinois. Die Platform der dortigen Staats-Convention hat zugleich Morton und den Präsidenten auf schlaue Weise indossirt. Dem Präsidenten wird das Compliment gemacht, daß er in bester Ueberzeugung und ehrenhaft gehandelt habe; ob seine Finanz-Ansichten die richtigen sind, läßt man dahingestellt bleiben. Senator Morton aber wird belobt, daß er die Lokal-Ansichten in Indiana pflichtgemäß vertreten habe. Damit ist man über den Riß hinweggekommen, und jede Opposition der republikanischen Partei gegen den Präsidenten ist damit niedergeschlagen, während man Morton schont, aber ihm keine andere Alternative läßt, als sich mit dem Präsidenten auszusöhnen.

Dies Vorgehen der beiden großen westlichen Staaten Indiana und Illinois beweist, daß der Westen durchaus nicht in der Weise für Inflation ist, wie man im Osten früher anzunehmen geneigt war. Es beweist ferner, daß die republikanische Partei durch die Finanz-Politik nicht in Uneinigkeit gerathen und daß sie nicht vom Präsidenten Grant abfallen wird. Die dritte Nommation Grant's ist durchaus nicht so undenkbar, wie manche Leute glauben.

Die republikanischen Staats-Conventionen von Vermont und Maine haben die Finanz-Politik direkt und in jeder Hinsicht indossirt; und höchst wahrscheinlich wird dasselbe in fast allen Staaten der Fall sein, welche noch ihre Meinung abzugeben haben. Und zwar werden nicht blos die republikanischen, sondern auch die demokratischen Staats-Conventionen in diesem Punkt übereinstimmen. Gewiß eine höchst merkwürdige Erscheinung.

Die Weber im Riesengebirge.

Sittlich und physisch verkommen; durch langjährige von den Vätern übernommene Uebung an eine Erwerbsart gebunden, die heute nicht soviel abwirft, daß durch den Ertrag auch nur die bescheidensten Ansprüche an das Leben befriedigt werden könnten; von unmündiger Jugend an zur geisttödtenden Arbeit verdammt, der sie alle Stunden des Tages und nicht selten auch halbe Nächte zu fröhnen haben; als einzige Lichtpunkte in diesem die Lebenskraft vor der Zeit aufzehrenden Einerlei der Beschäftigung Branntwein und Tabak; bildungslos, weil der Kampf ums Dasein ihnen die nöthige Muse, sich zu unterrichten, nicht gönnt; früh reif und früh welk; Generation auf Generation Armuth und Elend tragen und darunter verschmachtend — das war und ist das Loos der Weber im Erz- und Riesen-Gebirge. Wiederholt hat man erst Schritte gemacht, um diesen Parias der böhmischen Bevölkerung aufzuhelfen; was geschehen ist, wollen wir gerne anerkennen, aber auch mit der Wahrheit nicht zurückhalten, daß die größere und bessere Hälfte von dem, was da gethan werden soll, erst in Angriff zu nehmen ist.

Gegenwärtig hat der Nothstand wieder eine solche Höhe erreicht, daß die Frage der Abhülfe eine brennende geworden; die Weber sind nun ärmer als je, und es liegt für die Regierung die dringendste Aufforderung in den Verhältnissen vor, hier werkthätig einzugreifen. Lediglich an Selbsthülfe, welche freilich vom ethischen und national-ökonomischen Standpunkte aus sich am meisten empfehlen würde, ist in diesem Falle nicht zu denken, und zwar aus folgenden Gründen: Die Arbeitslöhne für die Weber sind seit Decennien nahezu dieselben geblieben, die Lebensmittel sind aber theurer geworden; die Concurrenz hat zugenommen; die Handweberei ist gegen die Kraftweberei zurückgetreten. Der Unternehmer, welcher diese Concurrenz zu bestehen hat, kann nicht bessere Löhne zahlen, insolange der Weber nicht in seiner technischen Ausbildung über die alt angeerbte Weise hinausgebracht wird. Will man einwenden, daß man den Weber, wenn der angestammte Erwerb nicht mehr seine Leute nährt, zu anderer Beschäftigung heranziehen möge, so ist zu betonen, daß die bisherigen in dieser Richtung gemachten Versuche die Unmöglichkeit des gehofften Erfolges dargethan haben. Die Leute sind geborene Weber, sie lernen das Handwerk, kaum daß sie sich auf den Beinen halten und die Hände regen können; zu jeder schwereren Arbeit sind sie wegen ihres schwachen Körpers untüchtig und überhaupt nicht danach angethan, etwas zu lernen, daß von der von ihnen, wir möchten sagen, mit der Muttermilch eingesogenen Art, sich zu beschäftigen, im Wesentlichen verschieden ist.

Man müßte sonach dahin streben, dem Weber auf dem Gebiete, auf das in seine Natur, die Verhältnisse, in denen er aufwuchs, sein ganzes physisches und geistiges Wesen anweisen, die Möglichkeit zu bieten, sich mehr zu erwerben und somit in die Lage zu kommen, sich ein menschenwürdigeres Dasein zu schaffen. Die bisherigen Maßregeln der Regierung, dem tief eingewurzelten Uebel durch Weber-Fachschulen abzuhelfen, sind von nicht genug anzuerkennendem Werthe für die Gegenden, wo die Weberei als am meisten fortgeschritten zu bezeichnen ist, wie dies im Norden und Westen Böhmens, so in Rumburg, Tepitz, Aussig, Asch zu constatiren. Anders aber im Riesengebirge, wo seit Jahrzehnten die Art der Fabrikation ebenso constant ist, wie der Nothstand. Hier muß ein Mittel gefunden werden, das den Leuten Verdienst und Anleitung zu neuer Methode zugleich gewährt, wodurch sie im Erwerben auch lernen. Hier hat sich die seit hundert Jahren eingebürgerte Handweberei ordinärster Baumwolle- und Leinenstoffe durch den Kraftstuhl und andere Neuerungen überlebt, und es ist nur möglich, der Bevölkerung bessere Löhne zu schaffen, wenn sie befähigt wird, feinere Stoffe mit der Hand zu weben. Um dies zu erzielen, wären Musteranstalten zu errichten, in denen den Webern Gelegenheit geboten ist, eine neue Technik zu lernen; auf diesem Wege würden sie, indem man sie zu höher bezahlten Arbeitern erzöge, zugleich verdienen und der Gefahr entgehen, eine für den Erwerb unergiebige Lehrzeit durchmachen zu müssen, und in kurzer Zeit selbst nationalökonomisch höhere Werthe repräsentiren.

Glücklicherweise hat der von Privaten gemachte Versuch, Weber ordinärer Baumwollen- und Leinenstoffe zu brauchbaren Webern feinster Stoffe heranzubilden, bereits den Beweis geliefert, daß der von uns angedeutete Weg zum wahren Heile führen muß, wenn er rationell eingeschlagen und verfolgt wird. Es sind nun wohl schon an tausend Köpfe durch die Seidenweberei beschäftigt und erwerben diese zwei- bis fünfmal mehr als die Baumwoll- und Leinenweber, deren Taglohn sich in der Regel kaum auf eine größere Summe beläuft als jene, welche ein nur einigermaßen feinschmeckender Raucher für den Genuß einer Cigarre hingibt. Es wäre, um diesem Krebsschaden der Weberbezirke im Erz- und Riesengebirge abzuhelfen, dahin zu wirken, daß mehrere Unternehmer sich bereit fänden, derartige Musteranstalten zu errichten, und diesen Männern wäre, da es sich hier nicht blos um den humanitären Standpunkt der Unterstützung, sondern um die Auffrischung und Belebung einer im Erlöschen begriffenen Industrie, um Regenerirung einer verkommenen Bevölkerung handelt, von Seite der Regierung nach jeder Richtung hin fördernd unter die Arme zu greifen.

Wenn die Weber im Riesengebirge in solcher Weise dahin gebracht sind, nicht mehr wie bisher Tag und Nacht arbeiten zu müssen, um in dumpfer Gleichgültigkeit vegetiren zu können, sondern wenn der Ertrag ihrer Thätigkeit sie in den Stand setzt, für ihr physisches und geistiges Wohl Ersprießliches zu thun, dann werden auch in diesen Bezirken die Weber-Fachschulen so segensreiche Folgen haben, wie sie ihnen in den obengenannten fortgeschrittenen Webergegenden heute schon nachzurühmen sind.

„Unterstützung des Kleingewerbes" ist ein in der letzten Zeit oft gebrauchtes Schlagwort, und wir denken, für die Regierung ist kaum in einem anderen Falle eine so dringende Aufforderung gelegen, dasselbe zu ihrer Devise zu machen, als in diesem, da es sich um den sprichwörtlich gewordenen „Nothstand der Weber im Riesengebirge" handelt.

Ein Deutscher der Unternehmer des neuen atlantischen Kabels.

Herr Siemens von Magdeburg, der Cousin des im Inland-Steuer-Amte befindlichen Clerks, Herrn C. L. Siemens, ist der Unternehmer des neuen atlantischen Kabels zwischen Portsmouth in New Hampshire und Irland. Das große Dampfschiff „Faraday" von England, 4600 Tonnen Last, landete mit dem Kabel am 8. d. M. in Portsmouth, New Hampshire; es hat das Kabel zwischen Halifax und Portsmouth vollständig gelegt und wird in Kurzem das Kabel von Halifax nach Neu Fundland legen, sodann nach England zurückkehren, um die Verbindung des Kabels mit Irland zu vollenden.

Die Stadtbehörde von Portsmouth, N. H. war über dies Ereigniß höchst erfreut und begab sich nach dem Dampfschiff „Faraday", um Herrn Siemens und den Offizieren die Hospitalität der Stadt zu offeriren. Ein großes Bankett fand zu Ehren des Herrn Siemens in Portsmouth statt.

Das tiefe See-Kabel ist sehr stark und doch sehr leicht; es wiegt nur drei Tonnen per Meile, während die Küsten-Enden des Kabels ungemein schwer und dick, ungefähr 2½ Zoll im Durchmesser sind und 18 Tonnen per Meile wiegen. Der „Faraday", der größte Dampfer, der je nach dem Hafen von Portsmouth gekommen, erregt die Neugierde und Bewunderung der ganzen dortigen Bevölkerung.

Innerhalb eines Monats wird das neue Kabel vollständig gelegt sein, so daß eine neue elektrische Kette die alte und neue Welt verbindet.

Bismarck als Gesandter in St. Petersburg.

Der merkwürdige Mann, der jetzt an der Spitze Deutschlands steht, hat in seiner früheren Gesandten-Carriere schon bewiesen, daß er ein Original und ein Genie ist. Ueberall, wo er für Preußen als Diplomat auftrat, machte er nicht blos persönlich einen bedeutenden Eindruck, sondern wußte auch der preußischen Regierung eine größere Achtung zu verschaffen. In Frankfurt als Bundestagsgesandter machte er durch sein Auftreten begreiflich, daß die Zeit vorbei war, wo Preußen die zweite Rolle in Deutschland spielen mußte. In Paris wußte er sich bei Napoleon so beliebt zu machen, daß ihn dieser als besten Freund und diplomatischen Schüler betrachtete und später Preußen unter Bismarck's Leitung für tüchtig genug hielt, um mit ihm gemeinsam Europa zu theilen. Es kam jedoch Anders. Der vermeintliche Meister wurde vom „Schüler" aus dem Sattel gehoben.

Auch in Rußland trat Bismarck als Gesandter in einer so originellen und selbstständigen Weise auf, daß er sofort dem Hof und dem Adel imponirte und Preußen einen ganz anderen Einfluß bei dem Czar verschaffte und dessen etwas unterwürfige Position zu einer geachteten und gefeierten machte.

Ueber dieses Auftreten und Wirken Bismarck's als Gesandter in Petersburg werden jetzt folgende Mittheilungen gemacht:

Waren die Vertreter der angehenden Großmacht Preußen bisher mehr „wie befreundete Diener des kaiserlichen Hauses", denn als Repräsentanten eines ebenbürtigen Staatswesens behandelt worden, so sollte es nun auch hierin anders werden. Auf den alten General Theodor von Rochow, der in den Jahren 1845 bis 1854 sich in seine „inferiore Rolle" so vollständig eingelebt hatte, daß er gar keine andere für möglich hielt, und auf Baron Werther, „der vielleicht etwas mehr Haltung besaß, geistig aber eine Null war", folgte als preußischer Gesandter in Petersburg im April 1859 Herr von Bismarck-Schönhausen, ein Mann, der damals 46 Jahre alt war, von dem man aber im Uebrigen an der Newa nichts weiter wußte, als daß er ein begeisterter Anhänger des Kaisers Nikolaus und ein besonderer Feind Oesterreichs war. Beides mußte ihn auf's Beste empfehlen. Und in der That hatte der Weltmann gar bald Aller Herzen gewonnen. „Statt der ängstlichen Abgemessenheit" — schreibt unser Gewährsmann, der von dem jetzigen Reichskanzler ein sehr schmeichelhaftes Bild entwirft, — „die man sonst an deutschen Staatsmännern gewohnt gewesen war, zeigte Herr von Bismarck eine Ungenirtheit und Offenheit, die den amtlichen, wie den privaten Verkehr mit ihm erleichterte und das unnöthige Ceremoniell bei Seite schob. Den Geschäftsleuten imponirte die Schlagfertigkeit und die Kurzangebundenheit des in allen Sätteln gerechten Diplomaten, den Löwen und Löwinnen des Salons die unverwüstlich gute Laune, der sprühende Witz, die anspruchslose Vornehmheit und das vortreffliche Französisch."

Zu welcher erhängnißvollen Bedeutung in dieser Welt leichtlebiger Diplomaten die Fähigkeit, schlagfertig zu sein und glückliche Witze zu machen, führen kann, davon nur nebenbei ein sehr bezeichnendes Beispiel. Man konnte kaum begreifen, wie die russische Regierung auf den wichtigen Posten des Gesandten in Washington einen so takt- und haltungslosen Abenteurer wie Catacazy hatte senden können. Catacazy ist eben witzig und Gortschakow hat eine besondere Schwäche für gute Einfälle. Als Erüerer, damals Botschaftsrath in Washington, dem Reichskanzler den Tod seines Chefs, eines alten, unbedeutenden Herrn mit den Worten: — et en rendant le dernier soupier, ce digne homme rendit un dernier service a sa patrie — anzeigte, war Gortschakow über dieses geistreiche Impromptu so entzückt, daß er den Schreiber zum Gesandten ernannte, um ihn dann freilich gar bald wieder auf das energische Verlangen der amerikanischen Regierung abberufen zu müssen. Doch kehren wir zu Bismarck zurück.

Ueberall sah man die hohe Gestalt des neuen preußischen Gesandten; kein fremder Diplomat wurde so häufig wie er zu den kaiserlichen Donnerstags-Jagden eingeladen; das preußische Gesandtschafts-Hotel, bisher der Sitz anständiger Langweile, wurde jetzt einer der gesuchtesten Salons. Dabei ließen die liebenswürdigen Wirthe zum Staunen der vornehmen Welt merken, daß sie nicht bemittelt genug seien, es den anderen Botschaftern an Glanz gleich zu thun; sprach doch Frau v. Bismarck es öffentlich aus, daß sie nicht in der Lage und in der Laune seien, ein Gericht Spargeln mit vierzig Rubeln zu bezahlen, den Gehalt ihres Gemahls für ihre Toilette auszugeben und ihre bekannten, für eine Darmstädter Dose eingetauschten Ohrringe allwöchentlich durch neue Diamanten zu ersetzen."

Zugleich kehrte der neue Gesandte, ebenfalls ganz im Gegensatz zu seinen Vorgängern, in auffallender Weise den Deutschen hervor, so daß er bald bei allen conservativen Deutschen—und das sind sie so ziemlich alle im Lande—sehr bekannt und beliebt wurde. „Vielleicht die ersten Propheten der Bismarck'schen Mission sind die est- und kurländischen Barone gewesen, welche zum engeren Kreise des künftigen Reichskanzlers gehörten, mit ihm zechten und politisirten und ihn nicht selten auf ihren Gütern sahen." Dem specifischen Russenthum, das in jenen Tagen für die weitgehendsten Reformen schwärmte, schmeichelte Bismarck, indem er den Liberalen spielte und indem er russisch lernte, so daß er gelegentlich und zur Noth wohl auch den Kaiser mit einer russischen Phrase anreden konnte. Das merkwürdigste aber an dem Manne schien dem russischen Hofe zu sein, daß er andere Anschauungen als die seiner eigenen Regierung aussprach, daß er die Handlungsweise derselben kritisirte und sogar selbstständige Politik zu treiben suchte. Der Prinz-Regent und jetzige deutsche Kaiser mißbilligte Frankreich's italienische Politik und das revolutionäre Vorgehen Cavour's nachdrücklich und öffentlich—aber ebenso offen und nachdrücklich sprach sich sein Vertreter in Petersburg im entgegengesetzten Sinne aus; ja selbst nach der Mobilmachung im August 1859 setzte er die guten Beziehungen zu seinem französischen Collegen fort und suchte für ein französisch-russisch-preußisches Bündniß zu wirken. Armer Arnim!

Welche Proben zarischer Freundschaft Herr v. Bismarck, nachdem er Petersburg verlassen, empfangen hat, ist bekannt. Weniger bekannt vielleicht ist, daß der Ministerpräsident Bismarck diese Freundschaft bisweilen zu sehr persönlichen Zwecken in Contribution setzte. Der „große Staatsmann" verträgt bekanntlich keinen Tadel von Seiten der Presse und so ließ er denn, als natürlich auch die russischen Blätter sein Vorgehen in der Conflikszeit verurtheilten, durch den preußischen Gesandten beim russischen Minister des Innern und einer Unzahl anderer hochgestellter Personen um Zügelung des „Preßpöbels" bitten. Und in der That, der Minister erließ ein Circular an die Censoren, in Bismarck freundlichem Sinne auf die Presse einzuwirken und „private Einflüsse" wußten einzelne hervorragende Journalisten umzustimmen. Viel half es aber nicht, denn der russischen Regierung war es im Grunde doch lieber, daß die eigene Presse über Bismarck schimpfte, als daß sie ihre Kritik den heimischen Angelegenheiten, welche sich damals in einem bedenklichen Grade der Gährung befanden, zuwandte. Andere Versuche, die publicistischen Haupthähne zum Schweigen zu bringen — noch im Jahre 1869 bot Herr von Schweinitz, der damalige Militärbevollmächtigte, Herrn Katkow und seiner „Moskauer Zeitung" gegen das Versprechen einer freundlicheren Haltung bestinformirte Berliner Correspondenzen an — scheiterten ebenfalls und erst die Erfolge des Jahres 1871, vor Allem der ausgesprochene Wille des Zaren und andere „Einflüsse" haben die russische Presse vermocht, über den deutschen Reichskanzler nicht anders zu denken, aber anders zu schreiben.

Freche Fälschung der Temperenzler.

Sehr unbequem kam den Temperenzlern die Erklärung einer so großen amerikanischen Autorität wie Dr. Hammond zu Gunsten des mäßigen Genusses gesunder geistiger Getränke. Bald jedoch suchten sie Hammond's wohlbegründete Lehre, daß dieser Genuß wohlthätig und empfehlenswerth sei, durch eine andere amerikanische Autorität, Dr. Carpenter, zu widerlegen; aus Stellen in der „Physiologie" des Letzteren suchten sie darzuthun, daß Carpenter alle alcoholigen Getränke unbedingt für Gift erklärt und zugleich behauptet habe, daß der habituelle Genuß derselben einen krankhaften Zustand der gesammten körperlichen Organe zur nothwendigen Folge habe.

Nun führt aber die Monatsschrift „Appleton's Journal", eine der wenigen amerikanischen Zeitschriften, welche den Muth haben, die Tollheiten und Schlechtigkeiten der Temperenzler kräftig und systemathisch zu bekämpfen, aus demselben Werke Carpenter's den Beweis, daß die Temperenzler jene aus dem Zusammenhange gerissenen Stellen frech gefälscht haben, indem Carpenter nur den habituellen übermäßigen Genuß geistiger Getränke als für den Körper schädlich verdammt und dem Alcohol nur dann, wenn derselbe in großen Quantitäten genossen wird, einen giftigen Charakter zuschreibt.

Den Dr. Carpenter deshalb, weil er den unmäßigen Genuß giftiger Getränke verwirft, in die Reihen der Temperenzler zu pressen, ist ebenso blödsinnig wie frech. Die Unmäßigkeit wird gerade von den Gegnern der Temperenzler am entschiedensten verurtheilt; und das „all zu viel ist ungesund" paßt auf jede Speise und jedes Getränk, selbst auf Wasser.

„Appleton's Journal" kennt zwar Moleschott's treffliche Nahrungsmittellehre nicht, wohl aber die Schriften des großen Liebig, aus denen es speziell die Stelle anführt: „Alkoholige Getränke erneuern und erfrischen die Lebenskraft, wenn die körperlichen Kräfte erschöpft sind; sie erregen den Geist zur Thätigkeit und geben dem Körper neue Energie, wenn der Mensch mit den Sorgen und Beschwerden des Lebens zu kämpfen hat; sie sind das Mittel, um das Mißverhältniß der Ernährung ins Gleichgewicht zu bringen und den Mangel ausreichender Nahrung zu ersetzen."

Dieselbe Monatsschrift beruft sich auf die großen Aerzte und Forscher Englands, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, welche alle die Ansicht Liebig's über geistige Getränke theilen, und führt auch aus Johnston's „Chemie des Lebens" Stellen an, wonach alkoholige Getränke, mäßig genossen, die tägliche Aufzehrung des Zellengewebes verringern, den Körper stärken und erfrischen und den Verdauungsorganen durch den auf sie geübten Reiz die Arbeit erleichtern. J. St.

Der Jäger und sein Papagei.

Ein Correspondent der „Little Rock Gazette" schreibt von einem Papagei, der seines Herrn täglicher Begleiter auf dessen Jagdzügen ist. Nathan Lask, so heißt der Jäger, kam vor einigen Jahren von New Orleans nach Arkansas, wo er sich an der Mündung des Bay Mamelle Creek eine Hütte baute und von der Jagd und Fischfang lebt. Sein einziger Gefährte ist ein gewöhnlicher Papagei, den er von New Orleans mitgebracht hat. Denselben abzurichten ist die einzige Beschäftigung seiner Mußestunden und merkwürdig ist es, bis zu welchem Grade dies gelungen ist. Wenn Lask auf die Jagd geht, sitzt der Papagei auf seiner Schulter. Auf ein Zeichen ahmt er den Lockruf des Truthahns, der wilden Gans, der Ente, ja der Hirschkuh nach und zieht die Thiere in ihr Verderben Wenn ein Thier, von der Kugel getroffen, sich im Todeskampfe am Boden krümmt, so scheint das den Papagei mit wahrhaft teuflischer Freude zu erfüllen und er lacht „Ha! Ha! Ha!" in allen Tonarten und Weisen. Verfehlt aber sein Herr sein Ziel, so wird Polly böse, schilt und zupft ihn bei den Haaren. Komisch ist es zu sehen, wenn Lask seine Flinte ergreift, um auszugehen. Der Vogel legt den Kopf auf die Seite, seine rothen Augen scheinen zu glühen und er fragt leise: „Turkey? Turkey?" — „Nein, Bobby," antwortete der Herr, „heute nicht." — Polly legt den Kopf auf die andere Seite und fragt in seinen sanftesten Molltönen: „Quack, quack, quack?" — „Ja, Bobby," antwortet sein Herr, „quack, quack!" — Der Papagei scheint dann in das höchste Entzücken zu gerathen, bricht in ein lautes „Hahaha!" aus und ruft seinen Herrn zu: „Nat, (Nathan) du Spitzbube! Quack, quack, quack!" Dann fängt das Gelächter wieder an, bis die Wände der Hütte erzittern. Nathan Lask sagt, er gebe den Vogel für kein Geld der Welt her.

Vermischtes.

Ein ganz schändliches Urtheil hat kürzlich ein Richter in Colorado gefällt. Vor bald zwei Jahren war ein frisch aus Deutschland eingewandertes Ehepaar, Namens Bayer, durch den Sturz einer vernachlässigten Eisenbahnbrücke um's Leben gekommen. Die Verwandten der zwar ebenfalls verletzten, aber am Leben gebliebenen Kinder strengten einen Prozeß gegen die Eisenbahngesellschaft an und erhielten auch einen Schadenersatz von $15,000. Die Gesellschaft appellirte und erhielt einen neuen Prozeß bewilligt. Und nun wies der Richter die Klage ab, weil — nun weil nicht zur Genüge bewiesen sei, daß die Verstorbenen gerichtlich verheirathet gewesen seien, trotzdem die Taufscheine der Kinder, der Auswanderungsschein und Reisepaß der Familie vorlagen.

Nach einer neuerdings erlassenen Verfügung des Berliner Polizeipräsidiums ist von den Polizeibeamten mit aller Strenge darauf zu achten, daß der Handel mit Theaterbillets auf der Straße unterbleibt, dort auch etwaige Schlepper den Verkehr nicht hindern. Dagegen darf der Billethandel in festen Verkaufsstellen in geschlossenen Räumen, auch wenn dieser sich in der Nähe des Theaters befinden, stattfinden.

Ein Zeitungs-Redakteur im Kampf mit Rowdies. Man schreibt aus Vicksburg, Mississippi, vom 12. dies: Als gestern Morgen der Lokalredakteur der „Times", J. S. Barnhurst, sich auf dem Heimwege befand, ward er an der Ecke von Washington und Crawfordstraße von einem Raufbolde angehalten und konnte er dem Schlage, welcher auf ihn mit einem Knüttel geführt wurde, nur mit Mühe ausweichen; er versetzte seinem Angreifer einen Faustschlag in's Gesicht, der ihn niederwarf und wollte er ihn eben mit seinem eigenen Knüttel unschädlich machen, als er von hinterwärts einen Hieb erhielt, der ihn niederstreckte; er hatte gerade noch so viel Kraft, sein Pistol zu ziehen und auf den zweiten Angreifer abzufeuern; derselbe stürzte tödtlich getroffen; mittlerweile hatte sich der erste aufgerafft und kehrte sich gegen ihn, ward aber durch eine zweite Kugel unschädlich gemacht. Des Todten Name ist Ragio, ein Spanier, der es in New Orleans bereits zu einer traurigen Berühmtheit gebracht hatte; Jack Allen ist der Name des verwundeten Strolches. Herr Barnhurst erhielt eine schmerzhafte aber nicht gefährliche Wunde.

Die österreichisch-ungarische Handels-Marine zählte am Schlusse des Jahres 1873 im Ganzen 7207 Schiffe mit 341.467 Tonnen Gehalt, 18.213 Pferdekräften und 27.564 Mann. Hievon waren 617 Schiffe langer Fahrt mit 290.941 Tonnen Gehalt, 7918 Mann und 17.435 Pferdekräften, 119 Schiffe der großen Küsten-Schifffahrt mit 10.487 Tonnen Gehalt, 618 Mann und 50 Pferdekräften, 1898 Schiffe der kleinen Küsten-Schifffahrt mit 37.736 Tonnen Gehalt, 5707 Mann und 728 Pferdekräften, ferner 1952 Fischer-Barken mit 5670 Tonnen Gehalt und 7196 Mann, endlich 2621 Barken, deren Tragfähigkeit je 10 Tonnen nicht übersteigt, mit 6623 Tonnen Gehalt und 6127 Mann. Im Vergleiche mit den vorhergehenden Jahren ergibt sich eine stetige Abnahme des Schiffs-Materials, denn es betrug die Anzahl der Schiffe in den Jahren: 1870, 7961 Schiffe mit 391.061 Tonnen Gehalt; 1871, 7889 Schiffe mit 379.145 Tonnen Gehalt; 1872, 7204 Schiffe mit 353.019 Tonnen Gehalt; 1873, 7207 Schiffe mit 341.467 Tonnen Gehalt. Die Gesammt-Abnahme beträgt daher in dem Zeitraume von 4 Jahren 754 Schiffe mit 49.594 Tonnen Gehalt.

Paul Morphy, der berühmte Schachspieler, lebt noch in New Orleans und beschäftigt sich mit der Advokatur. Gegen das Schachspiel aber hat er eine solche Abneigung gefaßt, daß er seit Jahren keine Figur mehr in der Hand gehabt hat, ja daß er bei der bloßen Erwähnung desselben nervös wird. Seine Freunde kennen diese Marotte und achten sie aus Schonung. Man erklärt sich dieselbe dadurch, daß seine Verwandten stets dagegen protestirt hatten, daß er so viele Zeit und so viel Nachdenken auf das Schachspiel verwende, während er seinen Beruf als Advokat vernachlässige, und daß Morphy sich jetzt Selbstvorwürfe macht, ihrem Rathe nicht früher gefolgt zu sein.

Ein angenehmer Aufenthalt muß die Signalstation auf Pikes Peak während eines Gewitters nicht sein, wenn di nachstehend Beschreibung nicht sehr übertrieben ist. Am Sonntag den 31. Mai, fiel bei Tagesanbruch etwa zwei Fuß Schnee, während der ganze Gipfel in Gewitterwolken gehüllt war. Die Entladungen der Electricität waren so häufig, daß zu Zeiten das ganze Zimmer mit Flammen angefüllt zu sein schien. Die Drähte schmolzen alle bis zum Boden und der Ofen war der spezielle Gegenstand vieler Angriffe. Einmal streckte ein furchtbarer Schlag sämmtliche Signalbeamte zu Boden, und einer derselben, Sergeant Leary, fiel in Folge der beständigen Electricitäts-Entladungen in Krämpfe.

Berliner Blätter enthalten Folgendes, was keines Commentars bedarf:

Zur Warnung! Einer Mittheilung aus England zufolge sind im vergangenen Jahre im Laufe von 5 Monaten in den mit Genehmigung der brasilianischen Regierung in der Provenz Bahia gegründeten zwei Colonien, Minez und Theodora, durch Vermittelung des früheren Sekretärs der brasilianischen Gesandtschaft in London, Senor Minez d'Aragao 1803 deutsche Einwanderer eingetroffen. Davon wurden 46 nach Europa, 115 nach Rio de Janeiro zurückbefördert, 700 befinden sich vollständig mittellos in Bahia, 342 verblieben in den Colonien und 600 sind gestorben. Aus diesen statistischen Angaben ergibt sich eine größere Sterblichkeit, als man, selbst in Brasilien, jemals gekannt hat, nämlich für ein volles Jahr der horrende Satz von 800 pro Mille. Es ist dies wohl der höchste Prozentsatz, welcher, ausgenommen etwa im Kriege, jemals in der Welt vorgekommen ist.

Die „Deutsche Zeitung" in New Orleans enthält nach einer Statistik des Dr. Chille folgende interessante Notizen über die Sterblichkeit nach Racen: „Die Sterblichkeit der farbigen hat diejenige der weißen Bevölkerung stets bedeutend übertroffen, außer während Gelbfieber-Epidemien, weil diese Krankheit hauptsächlich die Weißen erfaßt Diese erhöhte Sterblichkeit existirte in New Orleans und anderen Städten — in Charleston, Washington, Baltimore und New York ganz sicher — vor dem Kriege. Vergleicht man die fünf Jahre der Freiheit 1866 bis 70 mit den fünf Jahren der Sclaverei 1856 bis 60, so wird man finden, daß die Todesrate ungefähr dieselbe geblieben ist. Wenn jedoch für diese beiden Perioden ein Vergleich gezogen wird zwischen den Farbigen und Weißen, so stellt sich heraus, daß sich die Sterblichkeit unter den Farbigen sehr vergrößert hat. Z. B. während der vier Jahre 1856 bis 1860 (1858, ein Gelbfieberjahr, ist ausgeschlossen) war die farbige Todesrate ungefähr 44 und die weiße 39 per Tausend; während in den 4 Jahren 1866 bis 70 (das Gelbfieberjahr 1867 ausgeschlossen) die farbige Todesrate 43 und die weiße blos 30 per Tausend betrug. Welchen Ursachen ist diese größere Sterblichkeit der Farbigen zuzuschreiben? Die officiellen Sanitätsberichte liefern über diesen Gegenstand nur spärliche Berichte und sind darum durchaus unzulässig. Einige dieser Ursachen liegen jedenfalls in der größeren Unwissenheit und Nachlässigkeit dieser Race und in der größeren Sterblichkeit durch Blattern, cholerische Krankheiten, Schwindsucht, Todtgeburten und Kinderkrankheiten. Die Zukunft dieser Race hängt von der Frage ab, ob sie auf natürlichem Wege sich vermehrt. Die Berichte des "Board of Health" für die Jahre 1872 und 1873 sind die einzigen, welche etwas Licht in die Sache bringen; denn sie allein enthalten die Anzahl der Todesfälle von Kindern unter zwei Jahren, nach den Racen geschieden. Nimmt man für 1872 und 1873 die Bevölkerung von 1870 als Norm, so ergibt sich das Resultat, daß im Jahre 1872 von je 1000 Kindern unter 2 Jahren 154 weiße starben, gegen 298 farbige; und im J. 1873 181 weiße gegen 335 farbige von je 1000 Kindern unter 2 Jahren. Dies zeigt klar, daß in New Orleans die Sterblichkeit unter farbigen Kindern unter 2 Jahren, im Vergleich mit den weißen enorm ist.

Franz Liszt soll seine ganze Sammlung von Seltenheiten und Kunstwerken im Werthe von 400,000 Gulden dem ungarischen Volke vermacht haben. Unter den Seltenheiten befindet sich das Piano von Beethoven, die Flügel von Haydn und Mozart und eine Anzahl Orden und andere Gegenstände, die der gefeierte Künstler von seinen Verehrern erhalten hatte.

Westlich von Port Dodge, Iowa, treiben sich auf den Prärien jetzt ungeheure Büffelheerden herum, und Hunderte von Jägern ziehen aus, um Jagd auf sie zu machen. Nun bietet sich für die in jenen Gegenden stationirten Bundestruppen eine Gelegenheit zu nützlicher Thätigkeit, nämlich zur Verhinderung des muthwilligen Hinschlachtens dieser werthvollen Heerden. Kein Büffel sollte für einen anderen Zweck getödtet werden, als für nützliche Verwendung der Haut sowohl als des Fleisches.

General O. O. Howard, früher Commissioner des „Freedmen's Bureau," hat seine Residenz in Washington, nahe der Howard Universität, für $32,000 verkauft. Da er von dem Militärgericht wegen angeschuldigter Betrügereien und Unterschlagungen in der Verwaltung des „Freedmen's Bureau" freigesprochen worden ist, so hat er durch seine Freunde im Congresse eine Bill auf Entschädigung von $30,000 zur Bezahlung seiner Vertheidigungskosten einbringen lassen.

Die kürzlich abgehaltene Farmer's Convention in Illinois und Indiana wird von der Presse im Allgemeinen, selbst von der unabhängigen Presse, ungünstig beurtheilt. Die Finanzfrage, namentlich die Vermehrung uneinlösbaren Papiergeldes, findet mit Recht eine Opposition; die Convention in Indiana hat sich sogar indirect für ein prohibitorisches Liquorgesetz ausgesprochen. Die unabhängige Presse erklärt, daß mit diesem ungenügenden Ausfall dieser Conventionen wieder einmal die günstige Gelegenheit zur Begründung einer unabhängigen Reformpartei verloren ist.

Auch Arkansas hat seine Blutrache. Sie spielt namentlich zwischen den Familien Burgett und Grider, die sich gegenseitig schon manches Blut abgezapft haben. Der neueste Auftritt ist folgender: Henry Burgett kam kürzlich mit seinem zwölfjährigen Sohne nach John Grider's Wohnplatz. Er hatte sich mit einer Flinte, 2 Revolvern und einem Bowiemesser bewaffnet. Grider, der gerade von einem Ausfluge heimgekehrt war, hatte einen Reisesack und eine Flinte zur Hand. Als er den Burgett laden sah, fragte er ihn, ob er in Frieden oder Feindschaft komme. „In Frieden", antwortete Burgett, aber in demselbem Augenblicke feuerte er mit den Worten: „Nimm das und sei verdammt!" Die Ladung flog an Grider's Kopf vorbei. Dieser war auf seiner Hut und erwiderte das Feuer mit besserer Wirkung. Burgett wurde an Brust, Hand und im Unterleibe verwundet. Dann versuchten die beiden Gegner gleichzeitig zu feuern, aber beide Gewehre gingen nicht los. Grider retirirte hinter einen Baum, und Burgett legte sich hinter einen gefällten Baumstamm nieder. Während Burgett den Baum, hinter dem sein Gegner sich barg, mit Kugeln spickte, schloß Grider ruhig seinen Reisesack auf und brachte einen Revolver zum Vorschein. Nun wurde von beiden Seiten lustig fortgefeuert, wobei Burgett jedoch im Nachtheil war. Er hatte einen seiner Revolver im Kahne, in welchem er gekommen war, gelassen, und rief seinem Sohne zu, ihm denselben zu bringen. Als dieser nicht folgte, rief er seinem Gegner zu, einzuhalten, da ihm die Munition ausgegangen sei und wankte vor, aber Grider, der ein frisches Zündhütchen auf den nicht abgeschossenen Gewehrlauf gesetzt hatte, feuerte, und jagte ihm eine ganze Rehpostenladung durch den Leib. Bald darauf starb Burgett. Er und sein Bruder Ike sollen vor einigen Jahren dreizehn Neger ermordet haben. Die Fehde zwischen den Burgett's und Griders wird ohne Zweifel fortgesetzt werden.

In Chicago, Ill., machte dieser Tage der 23 Jahre alte Theodor Kersting seinem Dasein durch eine Dosis Blausäure ein Ende. Ein Brief an einen Freund, den er Karl anredet, wurde bei ihm gefunden. Der Brief ist in einem erbärmlichen Deutsch und in einer Weise geschrieben, daß es scheint, der Schreiber sei entweder irrsinnig oder betrunken gewesen; wahrscheinlich das Letztere. Denn an einer Stelle heißt es, „er werde sich saumäßig besaufen und dann Gift nehmen." In dem Briefe betheuert Kersting seine grenzenlose Liebe zu einer Dame, Namens Mathilda Rieck, und sagt, er habe am letzten Samstag dieselbe beleidigt und sei dafür von ihr so abgefertigt worden, daß er nicht länger leben könne.

Ein grausiges Verbrechen wurde zu Atzendorf bei Magdeburg kürzlich verübt. Gegen 5 Uhr machte der Fabrikarbeiter G. mit dem Gemeindiener M. bei'm Ortsvorstande die Anzeige, daß eine Frauensperson am Magdeburger Wege unweit des Eimecke'schen Teiches, ca. 13 Minuten vom Dorfe, erschlagen in ihrem Blute liege. Bei der sofortigen Aufnahme des Thatbestandes stellte sich die Erschlagene als die Dienstmagd des Ackermanns P. heraus, ein ordentliches, sittsames und fleißiges und von ihren Herrschaften stets belobtes dreiundzwanzigjähriges Mädchen, Elisabeth W., genannt St. Die Leiche lag auf dem Gesichte, der Körper auf dem Fußsteige des Weges mit dem Kopf in der Ackerfurche, in welcher sich eine große Lache geronnenen Blutes und ein derbes Taschenmesser befand. Zu Füßen der Leiche lag eine abgebrochene blutige Hacke, der Stiel unweit davon. Eine andere Hacke lag fünf Schritte entfernt. — Es ist offenbar, daß der Mörder mit der Hacke einen mächtigen Schlag nach dem Kopfe führte, der den Schädel zertrümmerte — das Kopftuch zeigt an dieser ein Loch. Durch die Wucht des Schlages zersplitterte der zollstarke, feste Hackenstiel. Der Mörder scheint sich dann auf sein Opfer geworfen und ihm mit dem im Blute hernach gefundenen Messer den Hals durchschnitten und sich darauf westlich nach der Bode hin entfernt zu haben.

Da dieses Mädchen am selbigen Nachmittag mit ihrem Bräutigam ihre Kartoffeln bearbeitet hat, die abgebrochene blutige Hacke, das Mordwerkzeug auch demselben, dem Schuhmacher und Arbeiter August J., gehört, dieser vor ca. 1½ Jahren auch schon einmal den Mordversuch gemacht haben soll, so waren dies Anzeichen genug für die ca. 4—500 anwesenden Menschen, um dem Bräutigam, einem früheren Schuhmacher jetzigen Arbeitsmann, Namens Jänicke, dieses scheußliche Verbrechen bestimmt zuzuschreiben. Merkwürdig bleibt, wie die That am hellen Tage an dieser Stelle auf offnem Felde, knapp 13 Minuten vom Dorfe, unbemerkt geschehen konnte. Es sei noch erwähnt, daß die Brautleute sich Behufs ihrer Verheirathung bereits eine Wohnung gemiethet hatten.

Einen eben so guten Preis wie die vollen Weinflaschen Sumner's trugen bei dem Verkauf seiner Sachen seine Weingläser ein. Der Mann, welcher im Senate mit den Temperenzlern stimmte, hinterließ natürlich zu seinen Weinen auch die nöthigen Gläser, Sherrygläser, Champagnergläser ꝛc. Diese Gläser wurden kürzlich in Boston versteigert, und die dortigen vornehmen Temperenzler rissen sich förmlich um dieselben. Unter denen, die darauf boten, war auch der große Wasserapostel Wendell Philipps.

Quarantaine in Texas. In Folge einiger Fälle von gelbem Fieber, die sich kürzlich ereignet haben sollen, hat der Governor Coke von Texas eine Quarantaine „an der Küste von Texas und anderswo innerhalb des Staates" verfügt. Da aber kürzlich das Bundes-Obergericht entschieden hat, daß es unconstitutionell sei, Fahrzeugen eine Abgabe für Quarantainezwecke aufzulegen, und da keine andere Mittel zur Bestreitung der Ausgaben verfügbar sind, so ist die Proklamation einfach ein Schlag ins Wasser. Wir haben auch noch nicht gehört, daß ihr irgendwo Folge gegeben ist.

Ist die Verdauung gestört, so gebrauchet Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen. Dieselben reinigen den Magen und erwecken einen gesunden Appetit.

Hämorrhoiden können nur durch Anakesis, die größte Entdeckung des Zeitalters und das einzige untrügliche Mittel für die schlimmsten Hämorrhoiden-Fälle geheilt werden. Tausende von Patienten, die es mit allerlei Wschmitteln, Salben und innerlichen Mitteln umsonst versucht haben, empfingen sofort Linderung und dauernde Heilung durch ANAKESIS. Sie ist die glückliche Entdeckung des Dr. Silsbee, eines ordinirten Arztes. Preis $1.00. Franco zugeschickt nach Empfang des Preises, Anakesis-Depot, 46 Walker Str., New York.

Schränket Euch ein in schlechten Zeiten! Spart Euer Geld und machet Eure Kleider selbst auf der berühmten Wilson Shuttle Nähmaschine, welche mit einer kleinen baaren Anzahlung, und mit Restzahlungen in ein bis zwei Jahren, gekauft werden kann. Verkaufslokal: No. 1309 Chestnut Straße.

Eine hervorguckende Zehe sieht nicht hübsch aus und wird nie bemerkt, wenn die Kinder Silver Tip-Schuhe tragen. Dieselben ersparen Euch die Hälfte Eurer Schuhrechnung.

Bei allen Schuhhändlern zu haben.

Vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean verbreitet sich der Ruhm des Cable Screw Wire Schuhwerks. Es reißt nicht, wird nicht undicht und fällt nie auseinander. Versucht es. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist Nachahmung.

Die große medizinische Reformation. Die satanische Theorie, daß Präparationen, welche das Gehirn entzünden in irgend einer Bedeutung des Worts „Heilmittel" sein können, ist über den Haufen geworfen und kann nie mehr wieder eingeführt werden. Die wunderbaren Wirkungen, welche der Gebrauch von Dr. Walker's Vinegar Bitters als ein Heilmittel für die Ursachen von Krankheiten und ein Heilmittel für jedes controllirbare Leiden begleitet haben, haben die gänzliche Haltlosigkeit der Doktrin dargethan, daß Alcohol ebensowohl ein tonisches wie ein stimulirendes Mittel ist. Das neue und unvergleichliche Heilmittel, welches den Todestrank von Rum Bitters beseitigt hat, ist so frei von jedem berauschenden Element als der Thau des Himmels und aber seht wie kräftigend es auf die Nerven wirkt, das Viliosität entfernt, Dyspepsia kurirt, das Blut von Scrofeln reinigt, die Schwachen stärkt, frühzeitigem Dahinwelken vorbeugt und an die Stelle von Niedergeschlagenheit und Schwäche Zuversicht und Thätigkeit setzt. In der That eine große medizinische Revolution ist im Gange.

Johnson's Anodyne Liniment gibt mehr Erleichterung in Fällen von chronischem Rheumatismus, einerlei wie bösartig dieselben sind, als irgend ein anderer Artikel, welcher den Medizinern bekannt ist. Zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch.

Von Fremden, welche unseren Staat besuchten, ist oft bemerkt worden, daß wir ein größeres Verhältniß von guten Pferden besitzen als irgend ein anderer Staat in der Union. Dieses, können wir sagen, beruht auf zwei Hauptursachen: erstens pflanzen wir nur den besten Stock fort, und zweitens gebraucht unsere Bevölkerung Sheridan's Cavalry Condition Pulver, welches nach unserer Ansicht von unberechenbarem Vortheil ist.

Centaur Liniments

haben mehr wunderbare Fälle von Heilung bei Rheumatismus, Kopfschmerz, Schmerzen, Geschwulst, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Brandwunden, Verbrühungen, Salzfluß etc. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Steingallen u. s. w. bei Thieren aufzuweisen in einem Jahre, als alle anderen angeblichen Heilmittel seit die Welt steht. Certificate von bemerkenswerthen Kuren begleiten jede Flasche und werden Jedermann gratis zugesandt. Es giebt keinen Schmerz, für welchen diese Liniments nicht Abhülfe gewähren, keine Geschwulst, welche sie nicht beseitigen und keine Lahmheit, welche dieselben nicht kuriren. Dies ist Viel gesagt, aber wahr. Keine Familie oder Besitzer von Vieh kann ohne Centaur Liniments sein. Weißer Umschlag für Familien-Gebrauch; gelber Umschlag für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1. J. B. Rose & Co., 53 Broadway, New York.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castor-Oel. Es ist der einzig zuverlässige Artikel welcher existirt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Es giebt keine schlaflosen Mütter oder schreiende Kinder mehr. Preis 35 Cents per Flasche.

Schwielen, rauhe Haut, Mitesser, Flechten und alle anderen Hautkrankheiten werden curirt und Weiche und Glätte der Haut erzielt durch den Gebrauch von Juniper Tar-Seife; fabrizirt in Caswell, Hazard u. Co., New York. Man hüte sich vor den zahlreichen und werthlosen Fälschungen dieser unübertrefflichen Seife.

HAVANA LOTTERY.

450,000 Dollars an Gewinnen, alle 17 Tage.

1 Gewinn von	$100,000
1 Gewinn von	50,000
1 Gewinn von	25,000
1 Gewinn von	10,000
2 Gewinne von je $5000	10,000
10 Gewinne von je $1000	10,000
766 andere Gewinne, im Belauf von	245,000

Loose kosten:

Ganze $20, Halbe $10, Viertel $5, Fünftel $4, Zehntel $2, Zwanzigstel $1.

Man sende für ein Circular, Gewinne ausbezahlt und Bestellungen pünktlich ausgeführt. Gelder bittet man durch registrirte Briefe, oder durch P. O. Money Ordre einzusenden.

Taylor & Co., Bankiers,

13f16jun No. 11 Wall, Str. New York.

Mr. Thomas Coats, Chef der Firma

J. & P. Coats,

Baumwollspools-Fabrikanten

in Paisley, Schottland, ist wegen seiner hervorragenden Leistung auf dem Gebiete der Industrie mit dem Ritterkreuze des Franz-Josephs-Ordens ausgezeichnet worden.

4mjun (Neues Wiener Tageblatt, Wien).

Gut gemachte Kleider

Für Männer von allen Größen,

Für die großen Knaben,

Für kleine Knaben.

OAK HALL,

Jetzt an Hand

den

Schönsten Vorrath

von

Frühlings-Kleidern,

welchen wir je hatten.

Für Cash, **in die Hand** bezahlt, verkaufen wir unter dem Marktpreise und garantiren jeden Artikel, oder geben das Geld zurück.

Wanamaker & Brown

an

Ecke 6ter u. Market Str.

Philadelphia.

Bei den Ferries, den Haupt-Hotels und Railroad-Depots gerad **zur Hand.**

Die Neue Verbesserte

Remington Nähmaschine.

Ihr zuerkannt

Die

„Medaille für Fortschritt"

in Wien 1873.

Der höchste Grad von „Medaillen" ertheilt bei der Ausstellung.

Keine Nähmaschine erhielt einen höhern Preis.

Einige gute Gründe:

1.—Eine neue Erfindung, gründlich geprüft und gesichert durch Patent.

2.—Macht einen vollkommenen Lock-Stich, gleich auf beiden Seiten, an allen Arten von Stoffen.

3.—Lauft leicht, sanft; geräuschlos und rasch — beste Combination von Eigenschaften.

4.—Dauerhaft — lauft Jahre lang ohne Reparaturen.

5.—Verrichtet alle Arten von Arbeit und Fancy Nähereien in einer vorzüglichen Weise.

6.—Ist für den Arbeiter sehr leicht zu handhaben. Die Länge der Stiche kann regulirt werden, während die Maschine im Gange ist, und diese kann mit einem Faden versehen werden, ohne daß derselbe durch Löcher zu geben hat.

7.—Plan einfach, sinnreich, elegant, indem der Stich ohne den Gebrauch von Cog Wheel Gears, Rotary Cams und Lever Arms formirt wird. Hat den Automatic Drop Feed, welcher eine gleichmäßige Länge des Stiches bei irgend einer Geschwindigkeit sichert. Hat unseren neuen Thread Controller, welcher eine gleichmäßige Bewegung der Needle-Bar erlaubt und einer Verletzung des Fadens vorbeugt.

8.—Construction äußerst sorgfältig und vollendet. Ist fabrizirt von den geschicktesten und erfahrensten Arbeitern in der berühmten Remington Armory, Ilion, N. Y. Philadelphia Office: 810 Chestnut Straße. 22f7mai

Wolter u. Stoelt,

(Nachfolger von F. Hafner.)

Fabrikanten von allen Größen und Sty'es

No. 140 Vine Str., unterh. Zweite, 1321 p- Philadelphia.

Alte Show Cases werden in Tausch genommen.

CAMPHORINE.

Die große Entdeckung wurde gemacht.—Ein Mittel gefunden, welches Rheumatismus nicht allein lindert, sondern auch heilt; ebenso heilt es Verrenkungen der Glieder Schwellungen, Entzündungen ꝛc. Dieses Mittel hat einen angenehmen Geruch und macht den feinsten Stoff nicht fleckig. Dasselbe ist jeder Familie zu empfehlen. 25 Cts. per Flasche. Bei allen Druggisten zu haben.

Reuben Hoyt, Eigenthümer,

137ay- 203 Greenwich Street, N. Y.

Colporteure für ein deutsches Buch verlangt, welches großen Absatz in Deutschland hatte. Adresse: Murray Hill Publishing Co., 129 East Twenty-Eigth Street, New York. 2m18mj

Dr. August König's

Hamburger

Tropfen

heilen Magenkrankheiten!

Dr. August König's

Hamburger

Tropfen

heilen Dispepsia!

Dr. August König's

Hamburger

Tropfen

heilen

Blähungen,

Hysterie,

Vollblütigkeit,

Bleichsucht,

Gelbsucht,

Katarrh,

Fieber,

Nervenkrankheiten,

Gallenleiden,

Salzflüsse.

In jeder deutschen Apotheke zu haben.

1 Flasche 50 Cts., 5 Flaschen für $2.

A. Vogeler & Co.,

Baltimore,

Engros-Niederlage in Amerika.

Büchsen, Schrotflinten, Revolver, nebst Zubehör. Sendet Post-Stamp für illustrirte Preis-Liste an die Great Western Gun Works, Pittsburgh, Pa. 3M20;ma

GRAY'S FERRY

PRINTING INK WORKS.

No. 8 Spruce Str., New York.

No. 714 Sansom Str., Philad'a. 1M21fb

Sparet Fünfzig Dollars!

Die neue Florence.

Preis: $20 unter / Werth: $30 über jeder andern Näh-Maschine erster Classe.

Gespart: $50 durch den Kauf der Florence.

Jede Maschine wird garantirt.

Besondere Bedingungen für Clubs und Händler.

Sendet wegen Circularen an die

FLORENCE S. M. Co., Florence, Mass. oder 1123 Chestnutstr., Philadelphia.

MERCHANT'S

GARGLING OIL.

Das beste Liniment in den Ver. Staaten!

Ist gut für

Brandwunden und Verbrudungen,	Rheumatismus,
Frostbeulen,	Hämorrhoiden,
Verrenkungen und Quetschungen,	Wunde Brustwarzen,
Aufgesprungene Hände,	Verhärtete Brust,
Fleischwunden,	Fisteln,
Frost-Wunden,	Spath,
Aeußere Gifte,	Kratz-Wunden,
Horn-Kluft,	Bein-Gallen,
Gallen jeder Art,	Steife Beine,
Ueberbeine,	Gespaltener Huf,
Nackenfistel,	Klauen-Fäule bei Schaafen
Bißwunden,	Hühner-Darre,
Zahnschmerzen,	Rucken-Lahmung ꝛc. ꝛc.

Größte Flaschen $1. Mittlere 50 Cents. Kleine 25 Cents.

Kleine Flaschen für Familien-Gebrauch 25 Cents.

Das „Gargling" Oel ist seit 1833 als ein Liniment im Gebrauch. Alles was wir verlangen ist eine unparteiische Probe; aber man befolge genau die Gebrauchs-Anweisung.

Verlangt von Eurem nächsten Druggisten oder Verkäufer von Patent-Medizinen einen unserer Almanachs, und leset, was das Volk über unser Oel sagt.

Das „Gargling" Oel ist zum Verkauf bei allen respektablen Händlern in den ganzen Vereinigten Staaten und in andern Ländern.

Unsere Zeugnisse datiren von 1833 bis jetzt, und wurden unverlangt abgegeben. Wir fabriziren ferner

Merchant's Wurm-Täfelchen

Wir handeln mit Allen recht und liberal, und fordern Widerspruch heraus. Fabrizirt zu

Lockport, N. Y., U. S. A., von der

Merchant's Gargling Oil Co.

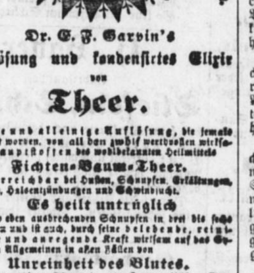
13W25mj 1m wöch **John Hodge, Sekretär.**

Die

Neue Entdeckung

in den Wissenschaften der Chemie und Medizin.

Zu haben bei allen Droguisten.



Zu haben bei allen Droguisten.

Dr. E. F. Garvin's

Auflösung und kondensirtes Elixir

von

Theer.

Erste und alleinige Auflösung, die jemals gemacht worden, von all den zwölf werthvollen wirksamen Hauptstoffen des wohlbekannten Heilmittels

Fichten-Baum-Theer.

Unerreichbar bei Husten, Schnupfen, Erkältungen, Asthma, Halsentzündungen und Schwindsucht.

Es heilt untrüglich

einen so eben ausbrechenden Schnupfen in drei bis sechs Stunden und ist auch, durch seine belebende, reinigende und erregende Kraft wirksam auf das System im Allgemeinen in allen Fällen von

Unreinheit des Blutes.

Dahin gehören Skropheln und Hautausschläge, Dyspepsie, Leber- und Nierenleiden, Herzkrankheit und Abnahme der Kräfte.

Ein Versuch überzeugt!

Dr. Garvin's

flüchtige Auflösung von Theer,

zubereitet

Für Einathmung.

Eine sehr werthvolle Entdeckung, welche sicher heilt: **Katarrh, Halsentzündung, Asthma und alle Uebel in der Nase, Kehle und Lunge.**

Die Zusammensetzung von

Theer und Mandrake-Pillen,

gebraucht in Verbindung mit dem Theer-Elixir ist eine Zusammensetzung von zweien der stärksten Alterativ-Medizinen, welche in der ärztlichen Kunst bekannt sind, und dadurch wird diese Pille die beste, welche jemals dagewesen, ohne Ausnahme.

Auflösung und kondensirtes Elixir } $1 für eine große Flasche / 50 Cts. kleine.

Theer- und Mandrake-Pillen 25 Cents die Schachtel.

Die Einathmungsmedizin $5.00 das Packet.

Man bestelle Circulare für „Positive Kuren" bei Droguisten oder bei

L. F. Hyde und Co.,

Alleinige Eigenthümer,

195 Sixth Ave., New York.

Wichtig für Deutsche!

Jeden Samstag versenden wir regelmäßig an unsere Geschäftsfreunde das mit so großem Beifall aufgenommene Wochenblatt

Germania.

Neueste Nachrichten aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Amerika.

Das Löbl. Kaiserl. Deutsche General-Consulat hat sich bereit erklärt, bezügliche Bekanntmachungen der Kaiserl. Deutschen Regierung behufs unentgeltlicher Veröffentlichung der Redaction der „Germania" zu übergeben.

Der Preis der „Germania" per Jahrgang beträgt $5.00. Alle solide Buch- und Zeitungshändler nehmen Bestellungen entgegen.

Einzelne Nummern kosten **10 Cents.**

Willmer u. Rogers

News Company,

31 Beekman Str., New York.

3märz

STEINWAY

Flügel-, Tafelform- und aufrechte Pianos.

Inhaber der ersten goldenen Medaille.

Weltausstellung, Paris 1867 London 1862.

Illustrirte Cataloge mit Preislisten werden frei versandt.

Gebrauchte Pianos ebenfalls vorräthig und billig zu verkaufen.

Steinway & Sons,

Steinway Hall,

No. 109 & 111 Ost 14. Str., New York.

VINEGAR BITTERS

Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man fragen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir, daß es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkennenswerthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutandrang oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

Die Kräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder und Galligkeit beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

Wer dieses Bitters gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

Gallige, remittirende und Wechselfieber, die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in den Thälern des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos, Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler andern nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrschen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher Hitze und Dürre, sind stets von weitgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen mächtigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für solchen Zweck giebt es kein Reinigungsmittel, das Dr. Walkers Vinegar Bitters gleichkommt, da es den dunkelfarbigen zähen Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schleunig entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anreizt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

Festige den Körper gegen Krankheit durch Reinigung aller seiner Säfte mit Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptome haben in der Dyspepsie ihren Ursprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langstylige Anzeige.

Skropheln, oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

Für rheumatische Entzündungen und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht

Krankheiten aus mechanischen Ursachen. Personen, welche mit Farben und Mineralien handthieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

Für Hautkrankheiten, Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welches Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

Faden-, Band- und andere Würmer, die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel werden den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

Für weibliche Leiden bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

Reiniget Euer verdorbenes Blut, wenn Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es, wenn Ihr findet, daß es träge in den Adern fließt, reinigt es, wenn es verdorben ist, Euer Gefühl wird Euch sagen wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.

R. H. McDonald & Co.,

Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington & Charlton Str., New York.

Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.